

# Nachrichten

## Totentafel

Elmar Büttner 24.7.2020  
Giles Constable 17.1.2021  
Josef Engemann 14.11.2020  
Wolfram Hörandner 27.1.2021  
Cyril Mango 8.2.2021  
Jean-Marie Martin 14.1.2021  
Klaus-Peter Matschke 5.9.2020  
Françoise Petit 18.1.2021  
Jean Richard 25.1.2021  
Yıldız Ötügen 10.9.2020

## Klaus-Peter Matschke (14. 5. 1938 – 5. 9. 2020)

Der Leipziger Byzantinist und Mediävist Klaus-Peter Matschke, der am 5. September 2020 im Alter von 82 Jahren verstorben ist, hat zweifellos die Erforschung der Palaiologenzeit in den letzten Jahrzehnten nachhaltig geprägt. Aus dem schlesischen Liegnitz stammend, nahm er 1957 an der Leipziger Universität das Studium der Geschichte und Klassischen Philologie auf. Hier wurde er zum Schüler des Mediävisten Ernst Werner (1920–1993), eines vielseitigen, in der Mediävistik der DDR einflussreichen Forschers, dessen nicht unumstrittenes Wirken Klaus-Peter Matschke später selbst wissenschaftsgeschichtlich beleuchtet hat.<sup>1</sup> Werners nachhaltiges Interesse an der frühen osmanischen Geschichte<sup>2</sup> war ausschlaggebend für die – im mediävistischen Feld durchaus ungewöhnliche – Orientierung seines Schülers auf die Geschichte des späten Byzanz im Zuge der 1967 abgeschlossenen Dissertation zur byzantinischen Hauptstadt in den Jahren

---

**1** Siehe K.-P. MATSCHKE / S. TANZ (Hrsg.), *Mittelalterforschung in Leipzig: der Mediävist Ernst Werner (1920–1993) und sein Platz in der internationalen Geschichtswissenschaft*. Leipzig 2009.  
**2** E. WERNER, *Die Geburt einer Großmacht. Die Osmanen (1300–1481)*. Ein Beitrag zur Genese des türkischen Feudalismus. *Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte*, 13. Berlin 1966 [und weitere Auflagen].

des zweiten Bürgerkriegs (1341/47) und der Kantakuzenenherrschaft.<sup>3</sup> Die Hinwendung zur Geschichte der Palaiologenzeit und ihren vielfältigen politischen, gesellschaftlichen und religiösen Konflikten und Entwicklungstendenzen sollte für Klaus-Peter Matschkes Wirken bestimmend bleiben. Auf die Tätigkeit als Oberassistent im Bereich der mittelalterlichen Geschichte an der Universität Leipzig und die einer Habilitation entsprechende Promotion B (1977) folgte 1986 die Ernennung zum Professor für Allgemeine Geschichte des Mittelalters in Leipzig und schließlich von 1992 bis zum Eintritt in den Ruhestand 2003 die Tätigkeit als Professor für Mittelalterliche und Byzantinische Geschichte am wiedergegründeten Leipziger Historischen Seminar. Seinem Wirken ist es zu verdanken, dass die byzantinische, südosteuropäische und mediterrane Dimension des Mittelalters in der Leipziger Lehre einen hohen Stellenwert erlangte, nicht zuletzt in Kooperation mit der seinerzeit von Günther S. Henrich bekleideten Professur für byzantinische und neugriechische Philologie am Institut für Klassische Philologie, doch widmete er sich auch mit großem Engagement der Vermittlung traditionell mediävistischer Themen wie der Geschichte der Kreuzzüge, mittelalterlicher Welterkundungen oder der Wirtschaftsgeschichte italienischer und oberdeutscher Städte im späteren Mittelalter („Von den Bardi zu den Fuggern“) und verstand es, Studierende für diese Themen ebenso zu inspirieren und zu begeistern wie für das byzantinische Jahrtausend. Ein besonderes Anliegen war ihm aber auch die Pflege seiner vielseitigen internationalen wissenschaftlichen Kontakte, etwa nach Dumbarton Oaks, Wien, Genua, Sofija und im besonderen Maße zu den Kolleginnen und Kollegen in Ekaterinburg, mit denen ihn Kontakte noch aus Studienzeiten und besonders gemeinsame Forschungsinteressen zur Palaiologenzeit und zur byzantinischen Stadtgeschichte verbanden.

Die ursprüngliche Prägung durch ein marxistisches Geschichtsverständnis hat ihren Niederschlag auch in der Wahl von Klaus-Peter Matschkes vor allem in der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte liegenden Interessenschwerpunkten gefunden. Bereits in seinen frühen byzantinistischen Arbeiten tritt die Theorie jedoch klar hinter den Primat einer sorgfältigen und originellen Quellenerschließung zurück. So wurde vor allem die souveräne Durchdringung der ebenso vielfältigen wie kleinteiligen und oft an entlegener Stelle edierten dokumentarischen und narrativen Überlieferung zur Geschichte der Romania im 14. und 15. Jahrhundert zum Kennzeichen seiner Arbeiten. Immer wieder ist es ihm dabei

---

3 K.-P. MATSCHKE, Fortschritt und Reaktion in Byzanz im 14. Jahrhundert. Konstantinopel in der Bürgerkriegsperiode von 1341 bis 1354. *Berliner Byzantinistische Arbeiten*, 42. Berlin 1971.

gelingen, durch die Zusammenstellung verstreuter Evidenzsplitter den Phänomenen, Personen und sozialen Gruppen der späteren Palaiologenzeit ein deutliches Profil zu geben, stets mit hoher Sensibilität für die Feinheiten der Terminologie in den zahlreichen Quellsprachen.

Im Zentrum seines zweiten Buches<sup>4</sup> stand denn auch nicht die titelgebende Schlacht bei Ankara (1402), sondern die Analyse der aus ihrem Ausgang resultierenden Chancen für die byzantinische Gesellschaft in den folgenden Jahrzehnten – ebenso im Hinblick auf das Verhältnis zu den Osmanen wie in ökonomischen und sozialen Bezügen. So treten etwa auch die Salinen von Thessalonike oder Besitzkonflikte zwischen der Familie Argyropulos und dem Kloster Iberon ins Licht der Untersuchung; und mit Nikolaos Notaras begegnet hier auch bereits in ausführlicher Darstellung<sup>5</sup> ein Protagonist jenes „aristokratischen Unternehmertums“, dessen gesellschaftliches Profil Matschke in Anlehnung an Forschungen Michail Sjuzumovs in weiteren Einzelstudien<sup>6</sup> herausgearbeitet und schließlich in der gemeinsam mit Franz Tinnefeld verfassten Monographie zur spätbyzantinischen Gesellschaftsgeschichte von 2001 umfassend analysiert hat.<sup>7</sup> Doch richtete sich sein Blick in dieser Summe seiner sozialgeschichtlichen Forschungen auch erneut auf die so viel schwerer zu fassenden Akteure unterhalb der Führungsschichten, indem er den in den palaiologenzeitlichen Quellen phasenweise deutlicher in Erscheinung tretenden Mittelschichten (μέσοι) die Grundzüge eines Gruppenprofils zu geben versuchte.<sup>8</sup>

Neben diesem sozialgeschichtlichen Blick ist es andererseits der Fokus des Stadthistorikers, der viele Forschungen Klaus-Peter Matschkes auszeichnete. Seine an teils entlegener Stelle erschienenen Studien zum komplexen sozialen, politischen und stadträumlichen Gefüge Konstantinopels in der Palaiologenzeit hat er 2008 zu einer einschlägigen Aufsatzsammlung unter Einschluss einiger bis

---

4 K.-P. MATSCHKE, Die Schlacht bei Ankara und das Schicksal von Byzanz. Studien zur spätbyzantinischen Geschichte zwischen 1402 und 1422. *Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte*, 29. Berlin 1981.

5 Vgl. ebd., 175–196.

6 K.-P. MATSCHKE, The Notaras family and its Italian connections. *DOP* 49 (1995) 59–72; Personengeschichte, Familiengeschichte, Sozialgeschichte: Die Notaras im späten Byzanz, in L. Balletto (Hrsg.), *Oriente e Occidente tra Medioevo ed Età moderna. Studi in onore di Geo Pitarino*. Genua 1997, 787–812; Der Fall von Konstantinopel 1453 in den Rechnungsbüchern der genuesischen Staatsschuldenverwaltung, in C. Scholz / G. Makris (Hrsg.), *Polypeuros nous. Miscellanea für Peter Schreiner zu seinem 60. Geburtstag*. BA, 19. München 2000, 204–222.

7 K.-P. MATSCHKE / F. TINNEFELD, Die Gesellschaft im späten Byzanz: Gruppen, Strukturen und Lebensformen. Köln 2001, 158–220.

8 Ebd., 99–157.

dahin unpublizierter Vorträge zusammengestellt.<sup>9</sup> Sie beleuchten so unterschiedliche Facetten wie die Nachrichten über Stadttore und Fischer, über Migrationsvorgänge in die Hauptstadt hinein und aus ihr heraus, aber auch die Bautätigkeit und das Hauseigentum in der Metropole. Wieder ist es die Liebe zum kleinen, oft übersehenen Detail und die methodisch-kritische Erörterung seiner Aussagekraft für die großen Strukturen, die in diesen Arbeiten zum Tragen kommt. Neben Konstantinopel galt Matschkes besondere Aufmerksamkeit stets der „zweiten Stadt“ des Reiches, Thessalonike, auch mit Bezug auf die Zelotenbewegung.<sup>10</sup> Als Mediävist verstand er byzantinische Stadtgeschichte zudem nie losgelöst von ihren überregionalen, europäischen und mediterranen Kontexten, wie es bereits der programmatische Titel der Akten eines von ihm in Leipzig organisierten Kolloquiums<sup>11</sup> zum Ausdruck bringt, aber auch eine spätere Synthese zu Charakteristika der byzantinischen Städte (nicht nur in der Spätzeit) erkennen lässt.<sup>12</sup> Eng verbunden mit dem stadtgeschichtlichen Blickwinkel war sein Interesse an der spätbyzantinischen Wirtschaftsgeschichte und ihren transregionalen Verflechtungen – einem international besonders dynamischen Forschungsfeld der vergangenen Jahrzehnte, zu dem Matschke wichtige Beiträge verfasst hat: so widmete er sich etwa den Konjunkturen und Akteuren des Fernhandels im pontischen Raum, wiederholt der Geschichte des Bergbaus in Südosteuropa, der Salzgewinnung und dem Münzwesen der spätbyzantinischen Zeit.

Seine beständige Offenheit für die Erschließung neuer Themenfelder zur spätbyzantinischen Geschichte zeigt sich darüber hinaus an vielen Beispielen, so in seiner souveränen Analyse der Träger und Rahmenbedingungen spätbyzantinischer Diplomatie,<sup>13</sup> an Forschungen rund um den Malvasier Wein, seine Ver-

---

**9** K.-P. MATSCHKE, Das spätbyzantinische Konstantinopel. Alte und neue Beiträge zur Stadtgeschichte zwischen 1261 und 1453. *Byzanz, Islam und Christlicher Orient*, 2. Hamburg 2008.

**10** Vgl. dazu K.-P. MATSCHKE, Thessalonike und die Zeloten. Bemerkungen zu einem Schlüsselereignis spätbyzantinischer Stadt- und Reichsgeschichte. *Byzantinoslavica* 55 (1994) 19 – 43; Art. Zeloten (2). *Lexikon des Mittelalters*, 9. München 1999, 523 – 525. Zur Stadt Thessalonike siehe aber beispielsweise auch: Tuchproduktion und Tuchproduzenten in Thessalonike und in anderen Städten und Regionen des späten Byzanz. *Byzantiaka* 9 (1989) 47 – 87.

**11** K.-P. MATSCHKE (Hrsg.), Die byzantinische Stadt im Rahmen der allgemeinen Stadtentwicklung. Leipzig 1995.

**12** K.-P. MATSCHKE, Selbstverständnis, Außenansicht und Erscheinungsbilder mittelalterlicher Städte im Byzantinischen Reich, in K.-U. Jäschke / C. Schrenk (Hrsg.), Was machte im Mittelalter zur Stadt? *Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn*, 18. Heilbronn 2007, 157 – 201.

**13** K.-P. MATSCHKE, Von der Diplomatie des Überflusses zur Diplomatie des Mangels. Byzantinische Diplomaten auf der Suche nach westlicher Hilfe gegen die Türken am Vorabend des Falls von Konstantinopel, in R. C. Schwinges / K. Wriedt (Hrsg.), *Gesandtschafts- und Botenwesen im spätmittelalterlichen Europa. Vorträge und Forschungen*, 60. Ostfildern 2003, 87 – 133.

marktung und kulturelle Symbolkraft im westlichen und nördlichen Europa<sup>14</sup> oder an der Mitwirkung an den von Franz-Reiner Erkens initiierten fachübergreifenden Leipziger Forschungen zur Sakralität von Herrschaft.<sup>15</sup> In den letzten Jahren galt Matschkes besonderes Interesse aber der Phänomenologie spätbyzantinischer Öffentlichkeit, deren vielfältige Ebenen er bereits 1993 in einem wegweisenden Aufsatz aufgezeigt hatte<sup>16</sup> und deren Dynamiken in der Zeit Manuels II. und Iohannes' VIII. er nun vertieft untersuchte.<sup>17</sup> Seine Forschungen zu diesem Themenfeld hat er nicht mehr zum Abschluss bringen können.

Die Entwicklung einer neuen Sichtweise auf das späte Byzanz, welche neben den vorherrschenden Niedergangsnarrativen<sup>18</sup> auch nach den Spezifika und Neuansätzen dieser Epoche fragt, wird immer mit Klaus-Peter Matschkes Namen verbunden bleiben. Doch ebenso war es ihm stets ein besonderes Anliegen, die Erforschung von Byzanz räumlich und epochal in übergreifenden Zusammenhängen zu verankern: So hat er die Frage nach Kontinuität und Wandel über die Zäsur von 1453 hinweg wiederholt sowohl in mikrogeschichtlichen Untersuchungen<sup>19</sup> wie auch in übergreifenden Essays<sup>20</sup> thematisiert und dabei nicht nur

---

**14** K.-P. MATSCHKE, Der Malvasier. Byzanz und die lateinische Romania im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Westen. *Hellenika. Jahrbuch für griechische Kultur und deutsch-griechische Beziehungen* NF 5 (2010) 99–119; Ein Weinname aus Byzanz in der deutschen Reformation: der Malvasier, in F. Kolovou (Hrsg.), *Byzanzrezeption in Europa. Spurensuche über das Mittelalter und die Renaissance bis in die Gegenwart*. BA, 24. Berlin 2012, 137–166.

**15** K.-P. MATSCHKE, Sakralität und Priestertum des byzantinischen Kaisers, in F.-R. Erkens (Hrsg.), *Die Sakralität von Herrschaft – Herrschaftslegitimierung im Wechsel der Zeiten und Räume*. Berlin 2002, 143–163.

**16** K.-P. MATSCHKE, Die spätbyzantinische Öffentlichkeit, in S. Tanz (Hrsg.), *Mentalität und Gesellschaft im Mittelalter. Gedenkschrift für Ernst Werner*. Frankfurt am Main 1993, 155–223.

**17** K.-P. MATSCHKE, Kaisertum, Kirche und Volk. Formen und Besonderheiten byzantinischer Öffentlichkeit in der Endphase des Reiches, in Ch. Gastgeber / E. Mitsiou / J. Preiser-Kapeller (Hrsg.), *The Patriarchate of Constantinople in Context and Comparison. Veröffentlichungen zur Byzanzforschung*, 41. Wien 2017, 375–394; Kaisertum, Kirche und Volk. Erscheinungsformen und Charakteristika byzantinischer Öffentlichkeit in der Endphase des Reiches (Fortsetzung). *ADSV* 41 (2013) 283–298.

**18** Die Relevanz der Niedergangsproblematik hat Matschke dabei nie bestritten, vgl. dazu seine Aufsätze: K.-P. MATSCHKE, Orthodoxie, Häresie und Fall von Byzanz. Bemerkungen zur Niedergangsgeschichte einer mittelalterlichen Großmacht, in *Häresie und Gesellschaft im Mittelalter*. Berlin 1987, 34–51; Der Untergang einer Großmacht. Thesen und Hypothesen zur Stellung von Byzanz in einer vergleichenden Niedergangsgeschichte von Staaten und Gesellschaften. *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 37 (1989) 890–904.

**19** Beispielsweise: K.-P. MATSCHKE, Some merchant families in Constantinople before, during and after the fall of the City 1453. *Balkan Studies* 38/2 (1997) 219–238.

**20** K.-P. MATSCHKE, Der Übergang vom byzantinischen Jahrtausend zur Turkokratie und die Entwicklung der südosteuropäischen Region. *Jahrbücher für Geschichte und Kultur Südosteuropas*

byzantinisches Gebiet im engeren Sinn, sondern den gesamten südosteuropäischen Raum in den Blick genommen. Aus seiner langjährigen Vorlesungstätigkeit zur Geschichte der Kreuzzüge ist mit der „Geschichte der Türkenkriege“ ein Buch hervorgegangen,<sup>21</sup> das die traditionelle Grenze zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit bewusst überschritt und die weniger im allgemeinen Geschichtsbeusstsein verankerten spätmittelalterlichen Kreuzzüge einer breiteren Leserschaft erschließen sollte.

Byzanz als bis in seine letzten Jahrzehnte hinein dynamische, adaptionsfähige Gesellschaft; Byzanz als facettenreiche Lebenswelt von Angehörigen unterschiedlicher sozialer Gruppen, die mehr oder weniger zufällig ihre Spuren im Quellenmaterial hinterlassen haben; Byzanz und sein Erbe als Gegenstand einer Epochen- und Fächergrenzen überschreitenden historischen Erforschung – so oder so ähnlich ließen sich vielleicht einige Grundzüge im wissenschaftlichen Œuvre Klaus-Peter Matschkes auf den Punkt bringen: seine vielseitigen Anregungen werden mit Sicherheit weitere Früchte tragen.

---

**Dr. Sebastian Kolditz:** Universität Heidelberg, Historisches Seminar, Grabengasse 3–5, 69117 Heidelberg; [sebastian.kolditz@zegk.uni-heidelberg.de](mailto:sebastian.kolditz@zegk.uni-heidelberg.de)

---

1 (1999) 11–38; Research Problems concerning the transition to Tourkokratia: the Byzantinist standpoint, in F. Adanir / S. Faroqhi (eds.), *The Ottomans and the Balkans. A discussion of historiography*. Leiden 2002, 79–113.

21 K.-P. MATSCHKE, *Das Kreuz und der Halbmond. Die Geschichte der Türkenkriege*. Düsseldorf 2004.